

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Führer. Kreisausgabe Rastatt. 1943-1944 1943**

234 (25.8.1943)



durch Bomben- und Torpedotreffer. Auch das ist eine neue Erfahrung gegenüber dem Ersten Weltkrieg. Nach einer schwedischen Meldung soll der Hafen von Gibraltor einem gewaltigen Schiffslagerort gleichen. Die bei Gibraltor beschädigten alliierten Schiffe kommen in großen Kanonens in Gibraltor an, wo die Kaiser bereits überfüllt sind. Die feindliche Landung in Gibraltor folgte natürlich besonders viel wertvollen Schiffsräumen. Auch die Räume um die Salomon-Inseln führen zu einem empfindlichen Überlauf des feindlichen Schiffsräume. Auch dort ist die Anzahl der beschädigten Schiffe, die wenigstens zeitweilig damit dem Dienst entzogen sind, sehr hoch. Nach einem Bericht der „Times“ sind die aufständigen Werften und Trockendocks derartig mit Schiffreparaturen überlastet, daß an Neubauten nicht gedacht werden kann. Vergessen wir nicht, daß der Feind bisher über 22 Millionen H.M. Schiffsräume verloren hat. Von dieser erfolgreichen Verfertigungsziffer aus, die der Feind nicht rückgängig machen kann, geht unter heutigen Kampfverhältnissen. Wir verstehen daher gut, daß der amerikanische Marineunterstützer Knox die kommende U-Bootkriegsführung als eine „ernste Angelegenheit“ betrachtet. Er sagte wörtlich: „Wir kämpfen gegen einen Feind, der in der U-Bootkriegsführung besser ausgebildet ist als jede andere Nation der Erde. Wir haben die Verfertigungen im Nordatlantik wesentlich herabgesetzt, und das ist alles, was gelang werden kann.“ Knox rechnete damit, daß die U-Bootaktivität erneut in anderen Gebieten ausbrechen werde. Wir anders hingegen doch diese Worte jetzt gegenüber den früheren Neußerungen aus amerikanischem Munde!

**Erfolgreicher Luftangriff auf den Hafen von Palermo**

• Rom, 24. Aug. Der amtliche Bericht des Oberkommandos lautet: Deutsche Bomber haben im Hafen von Palermo vor Anker liegende Schiffe des Gegners angegriffen und dabei drei weitere amerikanische Schiffe und drei weitere amerikanische Frachter, und zwar müssen zwei Frachter mit insgesamt 9000 BRT, und zwei Verstärker als versenkt betrachtet werden.

Carsonia und Drifschiffen in der Umgebung Neapels und Bari bildeten das Zentrum von Einflügen. Dabei schossen deutsche Jäger im Gebiet von Neapel drei feindliche Maschinen ab, während zwei weitere in der Nähe von Santo Antico (Gagliati), von der Flak getroffen, brennend abstürzten.

**Finnland durchläuft platonische Agitation**

T.Z. Helsinki, 24. Aug. Zugleich mit anderen finnischen Presseorganen wendet sich „Ajan Suunta“ gegen feindselige alliierte Versprechungen, mit denen ein Teil des „Nerentrieges“ betrieben wird, aber ohne zu wirken. Die gnädigst erteilte Zusage nationaler Selbständigkeit an die kleinen Staaten sei summa summarum, meint das Blatt, wenn gleichzeitig der Sowjetunion Polizeibeamtungen (sind mehr als 6000) in Europa amnestiert werden. Gedanken dieser Art können zwar allenfalls in den USA aufkommen, die von dem Sowjet nebelhafte Vorstellungen hätten, in Europa und vor allem in den Nachbarstaaten der Sowjetunion wisse man jedoch, daß Versprechungen in dieser Hinsicht nicht zu trauen ist. Es sei eine hoffnungslose Aufgabe für die alliierten Agitation, derartige Zukunftsvorstellungen mit den tatsächlichen Wünschen Moskaus im Einklang zu bringen.

**Stalin hat es eilig in Nordafrika**

• Bern, 24. Aug. Moskau legt in der Frage der Anerkennung des Alger-Ausflusses der französischen Vertreter eine verdauliche Eile an den Tag. Der bisherige sowjetische Vertreter bei den Engländerorganisationen in London, Bogomolow, der zum Bevollmächtigten in Alger ernannt wurde, soll nach Londoner Berichten schon in den nächsten Tagen aus London abreisen und sich nach Nordafrika begeben. Dabei fällt vor allem auf, daß der Genosse Bogomolow nicht, wie es sonst bei Veränderungen im diplomatischen Dienst üblich ist, zur Vertretung nach Moskau beufen wurde, sondern unmittelbar nach Alger fährt.

**Die Neutralität der Türkei**

H.W. Stockholm, 24. Aug. Die USA-Presse, die in den letzten Wochen immer wieder von neuem den bevorstehenden Kriegseintritt der Türkei an der Seite der alliierten Sowjetunionen klagend ankündigt, mußte plötzlich andere Töne anschlagen und kürzer treten. Die „New York Times“ gibt folgende Erklärung des türkischen Ministerpräsidenten Saracoglu wieder, die dieser gegenüber dem Ankara-Berichter des amerikanischen Blattes in Gegenwart des USA-Botschafters Steinbart abgab: „Die Türkei hat nicht die Absicht, ihre neutrale Stellung zu ändern und tritt weder morgen noch nächste Woche in den Krieg ein.“ Saracoglu verneinte auch kategorisch, daß die Türkei irgendwelche territorialen Forderungen auf den Balkan habe. Auf eine Frage nach dem Verhältnis zur Sowjetunion erwiderte der Ministerpräsident, die diplomatischen Beziehungen zwischen den Sowjets und der Türkei seien „die gewöhnlichen“.

**Englischer Terror gegen nichttreue Syrien-Franzosen**

• Paris, 24. Aug. Die englischen Besatzungsbehörden in Syrien ergreifen — ganz nach dem Vorbild französisch-Nordafrikas — Maßnahmen gegen die Franzosen, die der rechtmäßigen Regierung in Vichy die Treue halten und sich nicht zum Verrat an ihrem Vaterlande bereitfinden. Eine Anzahl solcher Franzosen wurde jetzt verhaftet und deportiert. Besonders Aufsehen hat es erregt, daß sich unter ihnen auch der greise Detachementchef der Besatzung in Beirut, Pierre Chantre, befindet. Die britischen Behörden erklären, daß die Verurteilten Studenten höhere Fortbildungsbildungen planten und deportierten den Verhafteten daraufhin nach Beirut. Der Direktor des Laboratoriums der Hochschule wurde nach Brazzaville verschleppt. Zwei Ärzte brachten die Engländer nach Palästina. Die englischen Methoden zur Beseitigung „unbeherrschender“ Elemente unterscheiden sich, wie diese Meldung zeigt, nicht von denen der Sowjets.

**Zwei Britenbomber über Schweden abgestürzt**

Schwedischer Augenzeugenbericht aus Berlin: „Muttergöttliche Disziplin“

H.W. Stockholm, 24. Aug. Die Engländer haben bei ihren systematischen Überflügen des schwedischen Gebietes bei dem An- und Rückmarsch zu und von Luftangriffen auf Deutschland in der Nacht zum Dienstag über Schweden zwei große Bomber verloren.

Der schwedische Generalfeld gibt bekannt, eine Anzahl „fremder“ Flugzeuge sei über die Inseln und Schären eingestiegen. Zwei davon, die sich später als englische herausgestellt hätten, seien nach Stockholm verunglückt. Die erste Maschine stürzte bei Sandstarna ab und brannte völlig aus, wobei nach Ansicht der Bevölkerung noch Brandbomben an Bord waren, denn es entwickelte sich ungewohnte Hitze und tagheller Feuerregen. Zwei Besatzungsmitglieder, die mit Fallschirm abgeprungen waren, wurden interniert. Sie berichteten, weitere sechs seien bereits über Deutschland abgeprungen. Die Maschine war über deutschem Gebiet angebrochen worden und hatte sich nur noch mit Mühe bis Schweden geschleppt, andere mögen auch über der Dniepr verunglückt sein. Die zweite auf schwedischem Gebiet vorgefundene Maschine stürzte zwischen Nydau und Simonsdamm, dicht vor der Küste, ins Wasser. Seinen Besatzungsmitgliedern leistete sich hierbei ein ein viermotoriges Flugzeug, das auf zehn Meter Wassertiefe liegt und geborgen werden soll. Die neun in Schweden internierten Insassen der beiden englischen Maschinen leisteten sich beziehungsweise aus sieben Kanadiern, einem Walliser und einem Engländer zusammen. Man fand u. a. eine Brieftasche mit 1000 Schweizer Francs — ein Beweis dafür, daß die Maschinen sonst über die Schweiz hat über Schweden zu fliegen pflegten. Einige der feindlichen Flieger waren durch Flakfeuer über Berlin verlegt worden. Die schwedische Presse berichtet in größter Aufmerksamkeit über den Angriff auf Berlin.

obwohl bisher wenig konkrete Nachrichten vorliegen, außer den sehr hohen Abschüssen. Der erste Augenzeugenbericht des Berliner Vertreters des „Evenska Dagbladet“ befragt: „Als Gelanturteil kam festgestellt werden, daß Berlin den Angriffen mit der größten Ruhe begegnete — in dem Stadium, den ich nachts zu besuchen Gelegenheit hatte, herrschte jedenfalls müßiggeläufige Disziplin. Unmittelbar nach dem Angriff waren Besatzungs- und Geleitmannschaften in voller Tätigkeit, und die Zivilbevölkerung nahm intensiv an den Aufräumarbeiten teil. Alle halfen allen, nicht bloß mit Säuberung der Bürgersteige von

Glaskörpern und Schutt, sondern auch durch Aufräumen beschädigter Wohnungen, Wegschaffen von Waren aus Läden usw.

In dem von mir bewohnten Haus wurden nicht nur regelmäßig Untersuchungen in den verschiedenen Wohnzimmern während des Angriffs selbst durchgeführt. Während das Haus noch unter den mütterlichen Einwohnern, organisierten Spür von Panik, Paranoia, die nach Ende des Angriffs bei der Aufräumung sofort abfiel, bei uns als auch im Nachbarhaus bestanden. Die beinahe ungläubliche Ruhe und der einzig da stehende Zusammenhalt haben natürlich zum großen Teil ihren Grund darin, daß man von maßgebender Stelle rechtzeitig die Bevölkerung der Reichshauptstadt auf alle Eventualitäten vorbereitet hatte.“

**Hilfskreuzer „Thor“ in Japan**

Nach langer erfolgreicher Unternehmung in einem japanischen Hafen eingelaufen

\* Tokio, 24. Aug. Die räumliche Entfernung zwischen Deutschland und Japan hat es naturgemäß für aktiven militärischen Zusammenstoß beider Mächte bisher nur auf einem, freilich entscheidend wichtigen Sektor der Kriegsführung kommen lassen, auf See. Der gemeinsame Kampf Deutschlands und Japans um die Freiheit der Meere und damit der Seeverbindungen beruht auf einer vollkommenen Interessengemeinschaft. Beiden Verbündeten waren in diesem Kampf, der gegen die Seemächte Großbritannien und USA, auf allen Fronten geführt wird, die nachhaltigsten Erfolge beschieden. Japan errang sie vorwiegend durch Vernichtung zahlreicher wertvoller Kriegsschiffe des Feindes, darunter einer großen Anzahl von Schlachtschiffen und Flugzeugträgern, während das Bemerkenswerte der deutschen Seefahrtführung bekanntlich in der Vernichtung feindlichen Handelsschifftraumes liegt.

nicht ohne, daß dabei ebenfalls viele feindliche Kriegsschiffe auf das Erfolgskonto der deutschen Kriegsmarine kamen. Diese Schiffverluste, die der Gegner erlitt und fortlaufend erleidet, treffen ihn schwer, ohne Rücksicht darauf, wo der Ausfall eintritt, ob im Atlantik oder Pazifik.

Die gemeinsame deutsch-japanische Seefahrtführung hat außerdem dazu geführt, daß der Gegner nirgends mehr die unangesehene Seeherrschaft besitzt, wie dies im ersten Weltkrieg auf dem größten Teil der Weltmeere der Fall war. Es ist dem Gegner weder gelungen, die hängige Beherrschung seiner eigenen Seeverbindungen abzumenden, noch zu verhindern, daß deutsche Handelsflotten vom ersten Kriegstage an bis heute in der Breite der Ozeane erfolgreich operieren.

Das jüngste Beispiel dafür ist der deutsche Hilfskreuzer „Thor“, der unter seinem Kommandanten, Ritterkreuzträger Kapitän zur See Günther Günz, eine lange Unternehmung erfolgreich durchführte und anschließend in einem japanischen Hafen eingelaufen ist. Von seinen unterer japanischen Verbündeten wurde der Besatzung des deutschen Hilfskreuzers ein überaus herzlicher und kameradschaftlicher Empfang zuteil. In seiner Heimat gibt der Aufenthalt in Japan Gelegenheit zur Erholung von der langen Fahrt und zum Kennenlernen des Landes und seiner Bevölkerung. Sie schätzen darauf Kraft zu neuen Aufgaben.

Die Ankunft des deutschen Hilfskreuzers „Thor“ in Japan nach langer erfolgreicher Kaperei wird von der gesamten Presse mit größtem Schalgelien veröffentlicht. Genau wie das Ereignis eines japanischen U-Bootes letztes Jahr in Europa sei die Ankunft des deutschen Hilfskreuzers ein Beweis dafür, in welchem Maße es den Deutschen und Japansen möglich war, trotz aller schwierigen Verhältnisse die Meere zu Seeverbindungen miteinander aufrechtzuerhalten.

**Britischer Raub der sizilianischen Kunstschätze?**

Vertreter einer Londoner Kunsthandlung katalogisiert bereits die Werte

\* Rom, 24. Aug. Wie die Zeitung „Popolo di Roma“ meldet, ist auf Sizilien ein Vertreter der englischen Kunsthandlung Duveen aufgelaufen, um eine Bestandaufnahme der dortigen Kunstschätze vorzunehmen. Er soll den systematischen Auffauf von Kunstschätzen aus öffentlichen und privaten Sammlungen vorbereiten. Der Kunstgänger hat die Pinakothek in Palermo und die Kathedrale von Catania besichtigt und Verzeichnisse über die dort befindlichen Kunstschätze aufgestellt. U. a. hat er auch den Erwerb der heiligen Agathe in Catania, der aus der maurischen Zeit, mit Goldsteinen besetzten Krone der Heiligen besteht, in seinen Katalog aufgenommen.

„Popolo di Roma“ vermerkt dazu, daß diese Nachricht sehr ernst sei, und daß die Ausplünderung, die die Briten auf Sizilien einleiten, beginnt, sehr große Erfolgsaussichten habe, da der Staat nicht in der Lage sei, die Ausfuhr der Kunstschätze zu verhindern, und die Privatpersonen angesichts der augenblicklichen Schwierigkeiten veranlaßt sein könnten, sich von ihren Kunstschätzen zu trennen. Die Protekte des Oberkonsulats von Palermo werden, so meint „Popolo di Roma“, taube Ohren finden. Die römische Zeitung besichtigt, daß die Firma Duveen, d. h. also England, die berühmtesten Kunstschätze als Zahlung anbieten werde, die für den Umlauf in den besetzten Gebieten bestimmt seien und für die die Militärbehörden einen Zwangsverkauf festgesetzt haben. „Popolo di Roma“ fordert die italienische Regierung auf, ein machbares Auge auf diese Angelegenheit zu haben, und erinnert daran, daß die Italiener seit zwei Jahren Griechenland besetzt hätten und dort stets die größte Achtung für die vorhandenen Kunstschätze bewiesen hätten. Italien habe also deshalb das Recht, daß auch seine Kunstschätze von den Engländern gemü-

**Morphiumschmuggel in der ganzen Welt dirigiert**

Eine echt amerikanische Gangstergeschichte — Diplomaten als Schmuggler engagiert

• Stockholm, 24. Aug. Einbild in eine echt amerikanische Gangstergeschichte gewährt ein großer Morphiumprozeß gegen die Schweizer Brüder Georges und Elias Liopulos, der jeden vor dem Bundesgericht in Brooklyn zu Ende geführt wurde. Als Hauptling einer weltumspannenden Verbrechenfamilie, die bei ihnen mit allen Schattenebenen des Morphiumschmuggels von Nord und Südamerika nicht zurückzuziehen, haben die beiden Gauner sich Neize erwarben. In den Jahren 1929 bis 1932 für fünf Millionen Dollar Opium geschmuggelt.

Ihre dunklen Geschäfte begannen kurz nach dem ersten Weltkrieg. Das Hauptquartier der Bande war zunächst in Frankreich stationiert.

Nach ihrer Ausweisung von dort reisten die Brüder nach Griechenland, wo sie binnen kurzem Besitz von Banken und Bankgruben erwarben. Sie engagierten sich Diplomaten als Schmuggler und registrierten den illegalen Morphiumhandel in der ganzen Welt.

1941 flohen sie nach Ägypten und landeten im August 1941 in Amerika, wo sie von ihrem Schicksal ereilt wurden, als sie sich zu aufständiger Politik benahmen. Bei einer Mafia Beschlagnahme die Polizei in Brooklyn betraufte auf zwölf Jahre Zwangsarbeit. Es fragt sich jedoch, ob die Beurteilten nicht wieder freikommt, indem sie sich für die USA-Armee melden. Roosevelt wird solche „erfahrenen Mitarbeiter“ mit offenen Armen empfangen.

**Das Bild vom Oberrhein im Urwald**

Gespräch in einer Kampfpause — Eine Szene aus dem Bantentrieg

PK. Noch stehen wir ganz im Banne des heftigen Kampfes. Noch sind die Gesichter glühend heiß, noch kleben wir die Haare in Strähnen an der nassen Stirn, die Pulver schlagen hart und in schnellen Stößen, noch rinnen kleine Wägen brennender Schmelztropfen über Wangen und Nacken, die Glieder sind vom langen March in der heißen Sommerhitze müde und erschlagen. Noch klingen uns in den Ohren das Krachen der Handgranaten, das Verleihen der Berenendstänge, das nervöse Geknatter des Gewehrfeuers, das sich tausendfältig im Walde bricht, noch schlägt das helle Aufblitzen der Maschinenpistolen gegen unser Trommelfell. Der laute Geruch von Moder und Pulverdampf liegt uns immer noch in der Nase und wenn wir die Augen schließen, ziehen die Bilder an uns vorüber, die während der letzten 24 Stunden auf uns eindrangen:

vor dem Kriege manch schönes Schmuckstück. Seine verblühende Feldblume ist weit geöffnet. In die Hügel seines braungranaten Gesichtes sind die Anstrengungen des Tages gegraben. Der Unteroffizier hat während der vergangenen 10 Stunden die Spitze geführt. Mit harter und kompaß wandt er sich durch das Dickicht, niemals verlor er die Marschrichtung in der erbarungslosen Sicherheit des Urwaldes.

Während des Waldgehtes war der Porzellaner immer dort zu finden, wo die Bantisten am nächsten waren. Seinem vrisenden Auge war auch kurz vor Erreichung des Kampfes die frische Farbe im Sande des Feldweges nicht entgangen. Schnell hatte er sich von einem Minenflügel die löse Sonde geben lassen und mit fast zart zu nennenden Seiten das sandige Erdreich durchstößt. Dann legten die Finger, die sonst mit allerfeinstem Werkzeug Gold und Silber formten, die hölzernen Weiber der Sprengmittel flöh. Unter den Händen des Goldschmiedes wartete der Tod, andererseits in seine Form. Scharfklügel als alle anderen Gefahren ist diese abkaltete Kraft der heimtückischen Waffe.

Jetzt hält die gleiche Hand eine kleine, silbernen Münze. Schnell betrachtet die Augen des Unteroffiziers das Silberstück lange. Vor zwei Jahren lagte er uns, das blinde Metallstück leicht hochwerfend und wieder auffangend, habe er diese Münze von einer kleinen Französin als Talisman erhalten.

Vor zwei Jahren in Frankreich — wie lange ist das nun schon wieder her, wie fern und unwirklich spricht es uns in dieser Stunde und in dieser Umgebung an. So ungefähr hatte einer von uns dem Unteroffizier geantwortet. Wir anderen liegen im Graben, schließen die Augen und versuchen zu träumen. Frankreich, Paris, Schloßer an der Loire — da unterbrechen wieder die Worte des Kameraden unsere Träumereien. Der Anblick der kleinen Münze hat ihn beredt gemacht. Aus ihrer kleinen Nichtigkeit formt der Goldschmied eine Welt der Erinnerung und des Gewesenen, goldene Späne an der Werktafel des Glüdes fallen, vergessen glaubliche Arbeitstagen, kleine Denkmäler der Freude webt er in unsere harte Welt.

Mit der Hingabe eines vom Glanz der Heimat verblühten Lichts er dann an uns Träumenden von den Tagen, da er nach dem Feldzug mit seiner Division über die Alpen, die Voralpen, die Freiberger, die Karlsruher, die mariniert war. Er malt uns Sonnenlicht, beglückter Empfang, helle Frauenleider und Kinderlachen und öffnet mit seinen Worten den Zauberstein, der das geeignete Land des Oberrheins in sich birgt. Der Kaiserstuhl steigt vor uns auf, der ehrwürdige Münsterbau von Bressan. Wir hören die schellenen Wasser des Rheins durch die Schiffsbrücke rauschen, die Weinbergen der Markgräber Erbsen durch Elmelinden, Müllstein und Kruglingen. Wir sehen die niederen, rebenumrankten Häuser, wie feurige Lanzen fällt die heiße Sommerhitze aus dem dunklen Laub der Ruchsbäume auf die breite Straße, über Kröten- und Aftersende tanzen hunte Schmetterlinge. Das ganze Land gleicht einem einzigen Laub. Dann ragt aus einem zarten Dunstschleier der rühliche Sandsteinfinger der Freiburger Münsterwand und das grüne Kupferdach des Stadtklosters allert in blinkenden Sonnenlicht. Dann schließt der gleichmäßige Tritt geackelter Hefel auf das laubere Steinpflaster enger Gassen, durch die glühend und klar kleine Wädeln fliehen. Tief schließt der Unteroffizier im Schacht der Erinnerung. Vieles hat er noch zu umschreiben aus einer heute schon lange vergangenen Zeit.

Kerkerhaken! Von Mund zu Mund wird der Tag weitergegeben und schreit uns aus unseren Träumen auf.

Als wir schon längst wieder marschierten, der Unteroffizier, mit den Minenflügelern weit vorn an der Spitze, als uns unendliche Weiten schwarze plagen und schwüle Luft übergränlich beschwimmten Moor brütete und wir das Almen einer anderen Welt um uns spürten, die wir Schritt für Schritt durchwachen mußten und wir schon wieder weit fort waren, da fragten immer noch die Geliebte aus dem Bauerndreien der Heimat ihren Glanz in unsere Herzen. Der Unteroffizier identke uns vergessen glaubliche Kerkerhaken und wir sprachen noch lange von ihnen auf unserer Marsch gegen den Feind ohne jede Menschlichkeit. Wir begriffen, warum wir nur noch Wille sein durften, ihn zu vernichten.

Kriegsberichterstatter Herbert Steinert.

**Rinz gung!**

Der Dacia-Film „Der unendliche Weg“, der das Leben Friedrich Eißes, des großen deutschen Nationalökonomens und Wegbereiters der deutschen Einheit, behandelt, erhielt das Prädikat „Staatspolitisch und kulturell besonders wertvoll“. Der Film, der von Hans Schweikart mit Eugen Klöpfer als Friedrich Eiß inszeniert wurde, erlebte am 24. August seine Uraufführung in Stuttgart und läuft am 27. August in Berlin an.

Der neue spanische Gesandte in Helsinki, de Praia Souza, äußerte sich über die künftigen Beziehungen seines Landes zu Finnland und betonte, daß er eine wichtige Aufgabe seiner Tätigkeit in der kulturellen Annäherung beider Länder sehe. Spanien habe ebenso wie Finnland keinen anderen Feind als die Bolschewisten.

Ein amerikanischer viermotoriger Bomber, der im Segelfluggesamt im Schleppland, überlag am Montag gegenüber das mittelporzugische Küstengebiet. Auf der Höhe von Vieira de Leiria, etwa 120 km nördlich von Lissabon, riß das Schleppland, und das Segelfluggesamt landete im Gleitflug in der Nähe des genannten Ortes. Es war von drei amerikanischen Unteroffizieren bemant, die sich den portugiesischen Behörden stellten. Das Segelfluggesamt wurde beschlagnahmt.

Der bulgarische Dampfer „Barna“ ist im Schwarzen Meer von einem sowjetischen U-Boot torpediert worden. 62 Mann der Besatzung, darunter der Kapitän, fanden den Tod.

Die kurzfristige Verständigung Großbritanniens allein an die Länder des Westens macht an jedem Freitag um eine Million Pfund, das heißt um dreihundert Millionen Pfund im Jahr, erklärt man mit großer Unruhe in Londoner Wirtschaftskreisen. Der Gesamtjahresumsatz Englands allein gegenüber den Ländern, die zum Sterlingblock gehören, betrug vor einigen Wochen bereits rund eine Milliarde Pfund.

Der amerikanische Botschafter in Moskau, Standen, soll nach einer Associated-Press-Meldung in „Stockholms Tidningen“ von seinem Posten in Moskau in der nächsten Zeit abberufen werden.

Auf Celebes sind seit der Besetzung durch die Japaner 120 Krankenhäuser und 240 Landkliniken wiedereröffnet worden, nachdem schon vorher andere Maßnahmen für die Gesundheitspflege der eingeborenen Bevölkerung getroffen worden waren. So ist z. B. ein großer Antimalariakampagne eingeleitet worden.

Die japanische Luftwaffe unternahm am Samstag früh einen erneuten Luftangriff auf die nordbrasilianischen Städte Ponta Grossa und Bodoletto. Plakettierungen und Bombenwürfer beschädigt. Stimmliche japanischen Flugzeuge trafen zum Standort zurück.

Die Gruppe älterer japanischer Staatsmänner, unter denen sich die früheren Ministerpräsidenten Hiranuma, Kanoye, Nomai und Hirota sowie der Vorsitzende des geheimen Staatsrates, Wakafuji, befinden, haben für den 30. August die derzeitigen japanischen Kabinettsmitglieder zu einer Besprechung von Angelegenheiten der Innen- und Außenpolitik nach Tokio eingeladen. Die diesmalige Zusammenkunft stellt eine Gelegenheitsladung an das Kabinett dar.

Die Wasserwerkverorgung verschiedener südafrikanischer Städte schneidet infolge Erosionen in erster Gefahr, meldet die Zeitung „Africa World“. In vielen Fällen verfließen die Quellen und in vielen die Wasserläufe leer. Nur unter großen Kostenaufgaben sei den staatlichen Behörden die Anlage neuer Wasserreservoirs möglich. Ost- oder fomme alle Hilfe zu spät. Welche Landwirtschaftliche Gebiete litten derart unter Wassermangel, daß ihre Produktion um über 50 Prozent zurückgegangen sei und ihr Viehbestand ständig geringer werde.

Der internationale Hochkapitel Michael Solzmann wurde aus Argentinien ausgewiesen. Die Polizeibehörde gab bekannt, daß Solzmann innerhald kurzer Frist das Land zu verlassen habe. Wie schon gemeldet, hatte das Appellationsgericht in Buenos Aires im Juli dieses Jahres die Beschlagnahme von zum Juden Solzmann geschmuggelten Zigaretten im Werte von 280 000 Pesos verfügt.

Ein Raubüberfall in Wildwestmanier wurde am Montag auf zwei Boten eines Banfintituts in Nizza verübt. Diese hatten wie gewöhnlich die Tageseinnahmen des Bahnhofes von Nizza, die an diesem Tage 755 000 Franken betragen, abgeholt und befanden sich in einer Taxe auf dem Rückwege zum Bank. Bei ihrer Ankunft wurden sie von zwei Banditen überfallen und niedergeschlagen, wobei diese ihnen die Geldtasche entrieffen. Die Verbrecher konnten auf Fahrtraden unerkannt entkommen.

**Neue Ritterkreuzträger**

DNE, Berlin, 24. Aug. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Ehernen Kreuzes an Hauptmann Straßmann, Staffelführer in einem Jagdgeschwader. Ferner verlieh der Führer das Ritterkreuz des Ehernen Kreuzes an Oberfeldwebel Wilhelm Paxter, Führer des Nachrichtenregiments in einem Grenadier-Regiment; Oberfeldwebel Stefan Mauerer, Zugführer in einem Grenadier-Regiment; Oberfeldwebel Franz Vogel, Zugführer in einem Grenadier-Regiment.

**Studienlistung für die Hinterbliebenen von Gefallenen**

\* Berlin, 24. Aug. Der Führer hat auf Vorschlag des Reichsministers für Bewaffung und Munition, Speer, den Aufbau einer Stiftung angeordnet, die den Hinterbliebenen von Gefallenen dieses Krieges ein Hochschulstudium ermöglichen soll. Der Stiftung werden die Beträge zugeleitet, die laufend ausfallen der Stiftung unter dem Kennwort „Vaterländische“ bei der Reichsbank oder ihren Nebenstellen eingehen.

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe  
Verlagsdirektor: Emil Munn, Hauptgeschäftsführer: Franz Moraller, Stellv. Hauptgeschäftsführer: Dr. Georg Bräuner, Rotationsdruck: Südwestische Druck- und Verlags-Gesellschaft, h. H. Zur Zeit ist Preis Nr. 15 gültig.



# Regie in der Welt des Unsichtbaren

„Filmstars“, die während der Aufnahme verdunsten / Wie arbeitet die Mikro-Operateurin?

Der Kulturfilm ist eine ureigene deutsche Schöpfung. Mit primitivsten Mitteln, aber um so größerem Idealismus begannen, hat sich der deutsche Kulturfilm zu immer höheren Ansprüchen entwickelt. Jahr um Jahr wurden die Apparaturen verbessert, neue Laboratorien geschaffen und vielers gebaut, in denen sich gleichsam Weiterföhrer zu regen schienen. Vor allem aber war es der biologische Kulturfilm, der immer wieder mit Pioniergeist in Neuland vorrückte und die Natur zur Preisgabe ihrer Geheimnisse zwang.

Ein Sondergebiet des biologischen Films ist die Entschlüsselung der Welt des Kleinsten mit Hilfe der modernen Mikrokineematographie, wie sie im Mikrolaboratorium der Ufa in Badelsberg für die verschiedenartigsten Aufgaben zur Verfügung steht.

Die früheren Apparaturen in diesem von der bekannten Mikro-Operateurin Herta Zöllig geleiteten Laboratorium haben einer völlig neuartigen Mikrokamera von selbstverleiblichen Dimensionen Platz gemacht. Seit man sich Jahren lang in diesem fast schon historisch gewordenen Raum in der Hofstadt Herta Zöllig dem geheimnisvollen Werden und Entstehen des Lebens sah. Man sah Jahre hinter der Mikro-Kamera, man sah Jahre lang mit den vielfachartigen Schöpfungsmustern der Natur — das ist ein bewundernswertes Stück Leben im Dienste einer Arbeit und Leistung, für die sich Millionen und Abermillionen von Menschen schon begeistert haben. Aber niemand wird behaupten wollen, daß es ein leichtes Arbeiten und Vollenden war. Das Herta Zöllig unter der Mikrokamera dem Mikroskop Leben filmbildnerisch abtrug, war gleichsam ein ewiger Kampf mit der Welt des Unsichtbaren. Denn ihre „Filmstars“ sind ja immer nur die mikroskopisch kleinen Mitbewerber, die das bloße Auge nicht zu erkennen vermag, die nur feinstufigen pflanzlichen Stadien, aus denen sich das Leben entwickelt, oder freilebende Substanzen, die sich unter der Mikrokamera zu farbenprächtigen Phantasiegebilden entfalten. Es sind oft jahrelange Vorbereitungen nötig, bevor solche unvorstellbar feinstufigen Experimente in 20 Mikrometer Vergrößerung auf dem Bildschirm des Kinobildschirms aufleuchten können. Denn das Leben im Mikroskop ist die Zeugung und Geburt eines Individuums und ja seine Erscheinungen, die man kommandieren kann. Und dennoch: Herta Zöllig stellte beispielsweise im Bakterienfilm dramaturgisch durchdrachte Szenen vor immer Spannung. Mit feinstimmigen Gespielen werden die winzigen Filmstarkeiter auf die Objektive gebracht und zu „Totalen“ oder „Großaufnahmen“ platziert. Wänter kann es allerdings geschehen, daß die „Filmstars“ während der Aufnahme — verdrückt. Die Mikro-Operateurin arbeitet zwar mit schließenden Objektiven und schließenden Klappen, aber die Lebenskraft ihrer Darsteller verfliehet oft schnell. Um einen einseitigen Betrachtungsvorgang zu filmen, mußten oft hun-

derte von Präparaten hergestellt werden, bevor die beabsichtigte Aufnahme gelingt und das Rätsel des feinsten Lebens filmisch entschleiert ist, so daß der Kinobesucher beispielsweise sieht, wie sich der Embryo in einem Ei entwickelt oder wie aus einem funktionsoperierten Molekül filmische Zwillinge entstehen. Seitdem es möglich ist, die Mikro-Kamera mit Zeitlupe und zeitraffenden Apparaturen zu fokussieren können die geheimnisvollen Vorgänge der Schöpfung dem menschlichen Auge so angepaßt werden, daß jede Phase

## Erzählte Anekdote

Als Rud einmal eine Probe zu Wagner's „Parsifal“ in Bayreuth leitete und die Blumenmädchen auf der Bühne die Stelle sangen „Ich dufte süß, ich dufte süß“, kam es Rud so vor, als ob eine der Sängerinnen regelmäßig mit dem Text nachhinkte.

Er ließ die betreffende Stelle wiederholen und machte dabei die gleiche Entdeckung. Da klopfte er energisch ab und sagte zu der jungen Dame:

„Sehen Sie, was hier aus nicht festhalten, wie ich Sie duften mein Fräulein! Aber das eine nicht mit Bekümmert! Das Sie regelmäßig um den Zeitraum eines Akteaktaktes zu spät gebüht haben!“

Edward Künneke, der beliebte und volkstümliche Komponist, der als geborener Rheinländer über eine gute Dosis Humor verfügt, mußte sich einmal die musikalischen Darbietungen eines höchst unbegabten Geigers anhören. Am Schluß seiner Vorträge fragte der Geiger:

„Nun, Meister, wie fanden Sie mein Spiel?“  
Künneke schaute den Geiger an und sagte:  
„Wenn ich ehrlich sein soll, so muß ich sagen: Sie spielen wie Franz Liszt!“  
„Aber Liszt war doch kein Geiger!“  
„Eben deshalb sage ich es ja!“ entgegnete Künneke dem Verblüfften.

## Heruntergefallen

Der Dragoner-Major Platen, einer der besten Offiziere der Freiheitskriege, hatte nicht umsonst den Beinamen „der tolle Platen“.

## Was bringt der Rundfunk?

10.00—11.00	Unterhaltungsmusik von Romantiken
11.00—11.30	Der Bericht zur Lage
11.30—12.00	Geistliche Predigten vom deutschen
12.00—12.30	Sens und Unterhaltungsredaktion
12.30—13.00	Die Schindler dirigiert
13.00—13.30	Die Schindler dirigiert
13.30—14.00	Das Buch der Zeit
14.00—14.30	Die Schindler dirigiert
14.30—15.00	Die Schindler dirigiert
15.00—15.30	Die Schindler dirigiert
15.30—16.00	Die Schindler dirigiert
16.00—16.30	Die Schindler dirigiert
16.30—17.00	Die Schindler dirigiert
17.00—17.30	Die Schindler dirigiert
17.30—18.00	Die Schindler dirigiert
18.00—18.30	Die Schindler dirigiert
18.30—19.00	Die Schindler dirigiert
19.00—19.30	Die Schindler dirigiert
19.30—20.00	Die Schindler dirigiert
20.00—20.30	Die Schindler dirigiert
20.30—21.00	Die Schindler dirigiert
21.00—21.30	Die Schindler dirigiert
21.30—22.00	Die Schindler dirigiert
22.00—22.30	Die Schindler dirigiert
22.30—23.00	Die Schindler dirigiert
23.00—23.30	Die Schindler dirigiert
23.30—24.00	Die Schindler dirigiert
24.00—24.30	Die Schindler dirigiert
24.30—25.00	Die Schindler dirigiert
25.00—25.30	Die Schindler dirigiert
25.30—26.00	Die Schindler dirigiert
26.00—26.30	Die Schindler dirigiert
26.30—27.00	Die Schindler dirigiert
27.00—27.30	Die Schindler dirigiert
27.30—28.00	Die Schindler dirigiert
28.00—28.30	Die Schindler dirigiert
28.30—29.00	Die Schindler dirigiert
29.00—29.30	Die Schindler dirigiert
29.30—30.00	Die Schindler dirigiert
30.00—30.30	Die Schindler dirigiert
30.30—31.00	Die Schindler dirigiert
31.00—31.30	Die Schindler dirigiert
31.30—32.00	Die Schindler dirigiert
32.00—32.30	Die Schindler dirigiert
32.30—33.00	Die Schindler dirigiert
33.00—33.30	Die Schindler dirigiert
33.30—34.00	Die Schindler dirigiert
34.00—34.30	Die Schindler dirigiert
34.30—35.00	Die Schindler dirigiert
35.00—35.30	Die Schindler dirigiert
35.30—36.00	Die Schindler dirigiert
36.00—36.30	Die Schindler dirigiert
36.30—37.00	Die Schindler dirigiert
37.00—37.30	Die Schindler dirigiert
37.30—38.00	Die Schindler dirigiert
38.00—38.30	Die Schindler dirigiert
38.30—39.00	Die Schindler dirigiert
39.00—39.30	Die Schindler dirigiert
39.30—40.00	Die Schindler dirigiert
40.00—40.30	Die Schindler dirigiert
40.30—41.00	Die Schindler dirigiert
41.00—41.30	Die Schindler dirigiert
41.30—42.00	Die Schindler dirigiert
42.00—42.30	Die Schindler dirigiert
42.30—43.00	Die Schindler dirigiert
43.00—43.30	Die Schindler dirigiert
43.30—44.00	Die Schindler dirigiert
44.00—44.30	Die Schindler dirigiert
44.30—45.00	Die Schindler dirigiert
45.00—45.30	Die Schindler dirigiert
45.30—46.00	Die Schindler dirigiert
46.00—46.30	Die Schindler dirigiert
46.30—47.00	Die Schindler dirigiert
47.00—47.30	Die Schindler dirigiert
47.30—48.00	Die Schindler dirigiert
48.00—48.30	Die Schindler dirigiert
48.30—49.00	Die Schindler dirigiert
49.00—49.30	Die Schindler dirigiert
49.30—50.00	Die Schindler dirigiert
50.00—50.30	Die Schindler dirigiert
50.30—51.00	Die Schindler dirigiert
51.00—51.30	Die Schindler dirigiert
51.30—52.00	Die Schindler dirigiert
52.00—52.30	Die Schindler dirigiert
52.30—53.00	Die Schindler dirigiert
53.00—53.30	Die Schindler dirigiert
53.30—54.00	Die Schindler dirigiert
54.00—54.30	Die Schindler dirigiert
54.30—55.00	Die Schindler dirigiert
55.00—55.30	Die Schindler dirigiert
55.30—56.00	Die Schindler dirigiert
56.00—56.30	Die Schindler dirigiert
56.30—57.00	Die Schindler dirigiert
57.00—57.30	Die Schindler dirigiert
57.30—58.00	Die Schindler dirigiert
58.00—58.30	Die Schindler dirigiert
58.30—59.00	Die Schindler dirigiert
59.00—59.30	Die Schindler dirigiert
59.30—60.00	Die Schindler dirigiert
60.00—60.30	Die Schindler dirigiert
60.30—61.00	Die Schindler dirigiert
61.00—61.30	Die Schindler dirigiert
61.30—62.00	Die Schindler dirigiert
62.00—62.30	Die Schindler dirigiert
62.30—63.00	Die Schindler dirigiert
63.00—63.30	Die Schindler dirigiert
63.30—64.00	Die Schindler dirigiert
64.00—64.30	Die Schindler dirigiert
64.30—65.00	Die Schindler dirigiert
65.00—65.30	Die Schindler dirigiert
65.30—66.00	Die Schindler dirigiert
66.00—66.30	Die Schindler dirigiert
66.30—67.00	Die Schindler dirigiert
67.00—67.30	Die Schindler dirigiert
67.30—68.00	Die Schindler dirigiert
68.00—68.30	Die Schindler dirigiert
68.30—69.00	Die Schindler dirigiert
69.00—69.30	Die Schindler dirigiert
69.30—70.00	Die Schindler dirigiert
70.00—70.30	Die Schindler dirigiert
70.30—71.00	Die Schindler dirigiert
71.00—71.30	Die Schindler dirigiert
71.30—72.00	Die Schindler dirigiert
72.00—72.30	Die Schindler dirigiert
72.30—73.00	Die Schindler dirigiert
73.00—73.30	Die Schindler dirigiert
73.30—74.00	Die Schindler dirigiert
74.00—74.30	Die Schindler dirigiert
74.30—75.00	Die Schindler dirigiert
75.00—75.30	Die Schindler dirigiert
75.30—76.00	Die Schindler dirigiert
76.00—76.30	Die Schindler dirigiert
76.30—77.00	Die Schindler dirigiert
77.00—77.30	Die Schindler dirigiert
77.30—78.00	Die Schindler dirigiert
78.00—78.30	Die Schindler dirigiert
78.30—79.00	Die Schindler dirigiert
79.00—79.30	Die Schindler dirigiert
79.30—80.00	Die Schindler dirigiert
80.00—80.30	Die Schindler dirigiert
80.30—81.00	Die Schindler dirigiert
81.00—81.30	Die Schindler dirigiert
81.30—82.00	Die Schindler dirigiert
82.00—82.30	Die Schindler dirigiert
82.30—83.00	Die Schindler dirigiert
83.00—83.30	Die Schindler dirigiert
83.30—84.00	Die Schindler dirigiert
84.00—84.30	Die Schindler dirigiert
84.30—85.00	Die Schindler dirigiert
85.00—85.30	Die Schindler dirigiert
85.30—86.00	Die Schindler dirigiert
86.00—86.30	Die Schindler dirigiert
86.30—87.00	Die Schindler dirigiert
87.00—87.30	Die Schindler dirigiert
87.30—88.00	Die Schindler dirigiert
88.00—88.30	Die Schindler dirigiert
88.30—89.00	Die Schindler dirigiert
89.00—89.30	Die Schindler dirigiert
89.30—90.00	Die Schindler dirigiert
90.00—90.30	Die Schindler dirigiert
90.30—91.00	Die Schindler dirigiert
91.00—91.30	Die Schindler dirigiert
91.30—92.00	Die Schindler dirigiert
92.00—92.30	Die Schindler dirigiert
92.30—93.00	Die Schindler dirigiert
93.00—93.30	Die Schindler dirigiert
93.30—94.00	Die Schindler dirigiert
94.00—94.30	Die Schindler dirigiert
94.30—95.00	Die Schindler dirigiert
95.00—95.30	Die Schindler dirigiert
95.30—96.00	Die Schindler dirigiert
96.00—96.30	Die Schindler dirigiert
96.30—97.00	Die Schindler dirigiert
97.00—97.30	Die Schindler dirigiert
97.30—98.00	Die Schindler dirigiert
98.00—98.30	Die Schindler dirigiert
98.30—99.00	Die Schindler dirigiert
99.00—99.30	Die Schindler dirigiert
99.30—100.00	Die Schindler dirigiert

im Entwicklungsprozess eines werdenden Lebens genau beobachtet und verfolgt werden kann. Das farbige reagierende Filmband hat der Mikrokineematographie weiteres Neuland erschlossen. Sie kann zum Beispiel den Aufbau einer Pflanzenzelle und die Arbeit des sogenannten Blattgrüns filmisch zeigen oder — wie das beispielsweise in dem Ufa-Kulturfilm von der „Bunte Nacht“ unter dem Motto „Der Fall ist — chemisch oder physikalisch“ „gerade“ Kräfte unter Verwendung polarisierender Stoffe wie ein farbenreiches Feuerwerk aufleuchten lassen, wobei gleichzeitig aus dem Mikroskop phantastisch geformte Blüten, bizarre Baumgebilde und leuchtende Käfer entstehen. Heinrich Mittelner.

Auch im härtesten Reitergefecht verlor er nicht seinen urmächtigen Humor. Ein zeitgenössischer Geschichtsschreiber schildert eine kleine Episode, die ihm bei Mätern ereignete:

„Als der Major Platen über den Graben setzte, nach ein vorgeprenter feindlicher Ulan mit eingelegerter Lanze nach ihm, aber der Trompeter Pape schlug jenem mit der Trompete so ins Gesicht, daß er augenblicklich vom Pferde fiel. „Den hat Du gut heruntergeblasen!“ rief Platen, dem es nicht gelungen war, den Ulan durch einen Säbelschlag aus dem Sattel zu werfen.“

Die Sekretärin  
Ich hatte eine neue Sekretärin.  
Als ich den ersten Brief las —  
„Fräulein!“, tönte ich, „Sie schreiben Philister mit P?“  
Die Sekretärin sagte:  
„Verzeihung! Aber das P auf der Maschine ist laput.“

Großer Preis von Baden ohne Allgäu  
Für den großen Preis von Baden, der am 20. August auf der Bahn in Dönnau entschieden wird, wird die genaue Teilnehmerliste bekannt. Leider kommt es nicht zu der erwarteten Begegnung unserer besten Dreifährigen, da der Deutschlandpreisleger dem 60.000-Mark-Rennen fernbleibt. So ist im Programm der einzige Dreifährige in dem über 2200 Meter führenden Rennen, für das nun folgende acht Bewerber bereit stehen:

Geht. Schönbach: Samurai 6 J., 58 Kg., G. Streit; Heeresgeist: Heide 6 Jahre, 60 Kg., G. M. Berndt; P. Mühlens: Drator 5 J., 59 Kg., G. Hölzer; Geht. Erlenhof: Ticio 4 J., 61 Kg., W. Prinsen; Geht. Erlenhof: Hasan 4 J., 57 Kg., W. Racina; Geht. Erlenhof: Offen 4 J., 61 Kg., D. Schmidt; Geht. Erlenhof: Gradio 4 J., 60 Kg., W. Feld; Hauptgeht. Gradio: Panzer 3 J., 58 Kg., G. Schmidt.

Im Zukunfts-Rennen, der flächigen Zuchtprüfung für Zweijährige, 2000 M., über 1200 Meter sind nur fünf Pferde beabzulegen. Es sind dies: Geht. Waldfrieds Trümelei (W. Feld), P. Mühlens (Sommerbauer), Hauptgeht. Geht. Waldfrieds (D. Schmidt) und G. Schmitts (A. N. N. N.).

# Sommerspielfest der HJ eröffnet

Leichtathletik, Schwimmen und Wasserballmeisterschaften

Die 7. Sommerspielfest der Hitler-Jugend findet am Dienstag in Breslau in Angriff genommen worden. Dieses Fest der deutschen Jugend bringt diesmal nur die Weichsportarten Leichtathletik, Schwimmen und Wasserball. Das untere und obere Mittelschulalter werden und die Bekanntheit durch besondere Wettkampflösungen erfolgen muß, darüber ist selbstverständlich kein Wort mehr zu verlieren. Vor der feierlichen Eröffnungsfundgebung in der Jahrhunderthalle fanden die Vorkämpfe im Schwimmen und im Wasserball ein. Mit jugendlicher Begeisterung und der Begeisterung in der HJ, hatte bereits am ersten Tage die Begeisterung, seine Jungen und Mädchen in vorbildlicher Haltung und Einsatzbereitschaft streiten zu sehen.

Wasserball in zwei Gruppen  
Die Endrunde im Wasserball, an der acht Mannschaften beteiligt sind, geht ohne den Vorjahrsieger Weichsportler gegen das Gebiet Ostpreußen unter. Die Favoritenrolle nimmt diesmal das Gebiet Westpreußen ein, das sich in Gruppe 1 allerdings so starken Mannschaften wie Franken, Berlin und Sachsen gegenüberstellt. In der Gruppe 2 hat es jedoch mit Niederhessen, Niederbremen und Mittelbremen zu tun. Die von den Wiener Jungen geführte gute Meinung wurde von ihnen selbst bestätigt durch einen klaren 7:0-Sieg über das Gebiet Franken. Das zweite Treffen entfiel

Niederländer lief 8.8.1. M. Amsterdamer Olympischer Stadion gab es am Sonntag einen neuen Landesrekord über 800 Meter. Der junge Stiffus gewann das Rennen in 8.8.1, womit er die bestehende Bestleistung aus dem Jahre 1937 um 8,5 Sekunden unterbot, obwohl er keine ernsthaften Gegner hatte. Der Hamburger überbot um 41,9 Sekunden den Rekord aus dem Jahre 1937 um 8,5 Sekunden. Im zweiten Rennen über 1000 Meter gewann das Gebiet Ostpreußen mit 5:35,1 vor Dörfel (Hessen-Niederrhein) mit 5:36,2 und Silbbröt (Niederhessen) mit 5:37,2 wieder an der Spitze. Bei den Mädchen schwamm über 100 Meter Frau Riß Weber (Sachsen) mit 1:15,8 die schnellste Zeit ab. Es folgten die Westpreußen in der Reihenfolge: Biela Graf (Sachsen) mit 1:16,2 und die Ostpreußen Vera Schäfers (Düsseldorf) mit 1:16,2.

Karlsruher Kanuten siegreich in Straßburg  
Bei dem am Sonntag in Straßburg stattgefundenen Städtekampf zwischen Karlsruhe, Metz, Straßburg und Karlsruhe errangen die hiesigen Kanuten sehr schöne Erfolge. Im Frauen-Einer belegte Margarete Hed (Hessen-Niederrhein) den 1. Platz; im Männer-Einer belegte Bernd Inzaghi (Hessen-Niederrhein) den 2. Platz; im Wandlerboot G. Schöble (Hessen-Niederrhein) den 3. Platz. Im gemischten Zweier wurden Marg. Hed und Wolf Guhl (Hessen-Niederrhein) ebenfalls Erster. Der Wanderpreis der Stadt Straßburg gewann Karlsruhe mit 45 Punkten; Karlsruhe belegte mit 35 Punkten den 2. Platz, und Straßburg mit 24 Punkten den dritten. Alle Rennen waren hart; interessant war, daß bei den Männern die älteren Kanuten aus Karlsruhe sich mit den meistlich jüngeren Kräften Luxemburgs und Straßburgs tapfer geschlagen haben und die Siege in diesem Rennen, wie auch im gemischten Zweier, sehr knapp waren. Dagegen war im Frauen-Einer Karlsruhe in allen Läufen führend und die Erfolge lassen hoffen, daß nächstes Jahr mit einer gut ausgebildeten und trainierten Mannschaft der Wanderpreis an Karlsruhe fällt.

Schnelle Vorläufe im Schwimmen  
Zu den Vorläufen im Schwimmen haben sich nahezu alle jugendlichen deutschen Meister und Meisterinnen eingefunden. Ungeachtet der stark begrenzten Teilnehmerzahlen waren eine Reihe von Vorläufen notwendig, in denen bereits hervorragende Zeiten erzielt wurden. Der schnellste Brustschwimmer über 100 Meter war Wolf Rieß (Sachsen) mit 1:15,8 vor Werner (Mittelbremen) mit 1:16,0 und Truchler (Berlin) mit 1:17,7. Im 100-Meter-Rückenrennen war Helmut Künzel (Sachsen) mit seiner Vorlaufzeit von 1:16,4 um eine halbe Sekunde schneller als der Vorjahresmeister Riegels, Thüringen. In den weiteren Vorläufen bestanden Kramer (Düsseldorf) und Arenholz (Hamburg) jedesmal drei Sekunden mehr für ihre ersten Plätze. Über 400 Meter Kraul steht der Titelverteidiger K. Inhabert (Sachsen) mit 5:35,1 vor Dörfel (Hessen-Niederrhein) mit 5:36,2 und Silbbröt (Niederhessen) mit 5:37,2 wieder an der Spitze. Bei den Mädchen schwamm über 100 Meter Frau Riß Weber (Sachsen) mit 1:15,8 die schnellste Zeit ab. Es folgten die Westpreußen in der Reihenfolge: Biela Graf (Sachsen) mit 1:16,2 und die Ostpreußen Vera Schäfers (Düsseldorf) mit 1:16,2.

Niederländer lief 8.8.1. M. Amsterdamer Olympischer Stadion gab es am Sonntag einen neuen Landesrekord über 800 Meter. Der junge Stiffus gewann das Rennen in 8.8.1, womit er die bestehende Bestleistung aus dem Jahre 1937 um 8,5 Sekunden unterbot, obwohl er keine ernsthaften Gegner hatte. Der Hamburger überbot um 41,9 Sekunden den Rekord aus dem Jahre 1937 um 8,5 Sekunden. Im zweiten Rennen über 1000 Meter gewann das Gebiet Ostpreußen mit 5:35,1 vor Dörfel (Hessen-Niederrhein) mit 5:36,2 und Silbbröt (Niederhessen) mit 5:37,2 wieder an der Spitze. Bei den Mädchen schwamm über 100 Meter Frau Riß Weber (Sachsen) mit 1:15,8 die schnellste Zeit ab. Es folgten die Westpreußen in der Reihenfolge: Biela Graf (Sachsen) mit 1:16,2 und die Ostpreußen Vera Schäfers (Düsseldorf) mit 1:16,2.

Niederländer lief 8.8.1. M. Amsterdamer Olympischer Stadion gab es am Sonntag einen neuen Landesrekord über 800 Meter. Der junge Stiffus gewann das Rennen in 8.8.1, womit er die bestehende Bestleistung aus dem Jahre 1937 um 8,5 Sekunden unterbot, obwohl er keine ernsthaften Gegner hatte. Der Hamburger überbot um 41,9 Sekunden den Rekord aus dem Jahre 1937 um 8,5 Sekunden. Im zweiten Rennen über 1000 Meter gewann das Gebiet Ostpreußen mit 5:35,1 vor Dörfel (Hessen-Niederrhein) mit 5:36,2 und Silbbröt (Niederhessen) mit 5:37,2 wieder an der Spitze. Bei den Mädchen schwamm über 100 Meter Frau Riß Weber (Sachsen) mit 1:15,8 die schnellste Zeit ab. Es folgten die Westpreußen in der Reihenfolge: Biela Graf (Sachsen) mit 1:16,2 und die Ostpreußen Vera Schäfers (Düsseldorf) mit 1:16,2.

Niederländer lief 8.8.1. M. Amsterdamer Olympischer Stadion gab es am Sonntag einen neuen Landesrekord über 800 Meter. Der junge Stiffus gewann das Rennen in 8.8.1, womit er die bestehende Bestleistung aus dem Jahre 1937 um 8,5 Sekunden unterbot, obwohl er keine ernsthaften Gegner hatte. Der Hamburger überbot um 41,9 Sekunden den Rekord aus dem Jahre 1937 um 8,5 Sekunden. Im zweiten Rennen über 1000 Meter gewann das Gebiet Ostpreußen mit 5:35,1 vor Dörfel (Hessen-Niederrhein) mit 5:36,2 und Silbbröt (Niederhessen) mit 5:37,2 wieder an der Spitze. Bei den Mädchen schwamm über 100 Meter Frau Riß Weber (Sachsen) mit 1:15,8 die schnellste Zeit ab. Es folgten die Westpreußen in der Reihenfolge: Biela Graf (Sachsen) mit 1:16,2 und die Ostpreußen Vera Schäfers (Düsseldorf) mit 1:16,2.

Niederländer lief 8.8.1. M. Amsterdamer Olympischer Stadion gab es am Sonntag einen neuen Landesrekord über 800 Meter. Der junge Stiffus gewann das Rennen in 8.8.1, womit er die bestehende Bestleistung aus dem Jahre 1937 um 8,5 Sekunden unterbot, obwohl er keine ernsthaften Gegner hatte. Der Hamburger überbot um 41,9 Sekunden den Rekord aus dem Jahre 1937 um 8,5 Sekunden. Im zweiten Rennen über 1000 Meter gewann das Gebiet Ostpreußen mit 5:35,1 vor Dörfel (Hessen-Niederrhein) mit 5:36,2 und Silbbröt (Niederhessen) mit 5:37,2 wieder an der Spitze. Bei den Mädchen schwamm über 100 Meter Frau Riß Weber (Sachsen) mit 1:15,8 die schnellste Zeit ab. Es folgten die Westpreußen in der Reihenfolge: Biela Graf (Sachsen) mit 1:16,2 und die Ostpreußen Vera Schäfers (Düsseldorf) mit 1:16,2.

Niederländer lief 8.8.1. M. Amsterdamer Olympischer Stadion gab es am Sonntag einen neuen Landesrekord über 800 Meter. Der junge Stiffus gewann das Rennen in 8.8.1, womit er die bestehende Bestleistung aus dem Jahre 1937 um 8,5 Sekunden unterbot, obwohl er keine ernsthaften Gegner hatte. Der Hamburger überbot um 41,9 Sekunden den Rekord aus dem Jahre 1937 um 8,5 Sekunden. Im zweiten Rennen über 1000 Meter gewann das Gebiet Ostpreußen mit 5:35,1 vor Dörfel (Hessen-Niederrhein) mit 5:36,2 und Silbbröt (Niederhessen) mit 5:37,2 wieder an der Spitze. Bei den Mädchen schwamm über 100 Meter Frau Riß Weber (Sachsen) mit 1:15,8 die schnellste Zeit ab. Es folgten die Westpreußen in der Reihenfolge: Biela Graf (Sachsen) mit 1:16,2 und die Ostpreußen Vera Schäfers (Düsseldorf) mit 1:16,2.

Niederländer lief 8.8.1. M. Amsterdamer Olympischer Stadion gab es am Sonntag einen neuen Landesrekord über 800 Meter. Der junge Stiffus gewann das Rennen in 8.8.1, womit er die bestehende Bestleistung aus dem Jahre 1937 um 8,5 Sekunden unterbot, obwohl er keine ernsthaften Gegner hatte. Der Hamburger überbot um 41,9 Sekunden den Rekord aus dem Jahre 1937 um 8,5 Sekunden. Im zweiten Rennen über 1000 Meter gewann das Gebiet Ostpreußen mit 5:35,1 vor Dörfel (Hessen-Niederrhein) mit 5:36,2 und Silbbröt (Niederhessen) mit 5:37,2 wieder an der Spitze. Bei den Mädchen schwamm über 100 Meter Frau Riß Weber (Sachsen) mit 1:15,8 die schnellste Zeit ab. Es folgten die Westpreußen in der Reihenfolge: Biela Graf (Sachsen) mit 1:16,2 und die Ostpreußen Vera Schäfers (Düsseldorf) mit 1:16,2.

Niederländer lief 8.8.1. M. Amsterdamer Olympischer Stadion gab es am Sonntag einen neuen Landesrekord über 800 Meter. Der junge Stiffus gewann das Rennen in 8.8.1, womit er die bestehende Bestleistung aus dem Jahre 1937 um 8,5 Sekunden unterbot, obwohl er keine ernsthaften Gegner hatte. Der Hamburger überbot um 41,9 Sekunden den Rekord aus dem Jahre 1937 um 8,5 Sekunden. Im zweiten Rennen über 1000 Meter gewann das Gebiet Ostpreußen mit 5:35,1 vor Dörfel (Hessen-Niederrhein) mit 5:36,2 und Silbbröt (Niederhessen) mit 5:37,2 wieder an der Spitze. Bei den Mädchen schwamm über 100 Meter Frau Riß Weber (Sachsen) mit 1:15,8 die schnellste Zeit ab. Es folgten die Westpreußen in der Reihenfolge: Biela Graf (Sachsen) mit 1:16,2 und die Ostpreußen Vera Schäfers (Düsseldorf) mit 1:16,2.

Niederländer lief 8.8.1. M. Amsterdamer Olympischer Stadion gab es am Sonntag einen neuen Landesrekord über 800 Meter. Der junge Stiffus gewann das Rennen in 8.8.1, womit er die bestehende Bestleistung aus dem Jahre 1937 um 8,5 Sekunden unterbot, obwohl er keine ernsthaften Gegner hatte. Der Hamburger überbot um 41,9 Sekunden den Rekord aus dem Jahre 1937 um 8,5 Sekunden. Im zweiten Rennen über 1000 Meter gewann das Gebiet Ostpreußen mit 5:35,1 vor Dörfel (Hessen-Niederrhein) mit 5:36,2 und Silbbröt (Niederhessen) mit 5:37,2 wieder an der Spitze. Bei den Mädchen schwamm über 100 Meter Frau Riß Weber (Sachsen) mit 1:15,8 die schnellste Zeit ab. Es folg